Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,40 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1 — Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 298. Sonntag, den 20. Dezember 1925. 44. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichspräsident hat den Reichskanzler Dr. Luther und die Reichsminister um einstweilige Fortführung der Geschäfte gebeten. Die Regierungsbildung wird wahrscheinlich erst nach Neujahr stattfinden.

* Nachdem die einmalige Zulage für die Beamten in den Gruppen 1—6 auch für Preußen bewilligt wurde, ist der Preußische Landtag in die Weihnachtsferien bis zum 12. Januar gegangen.

* Ab 1. Februar 1926 soll der gegenseitige Visumzwang im deutsch-niederländischen Verkehr abgeschafft werden.

* Die Rheinbrücke bei Wesel ist von der belgischen Besatzung geräumt worden. Sie wurde vom Landrat übernommen.

* Japanische Truppen haben angeblich auf Aufforderung der fremden Konsuln Mukden besetzt.

Verwirrung.

Rascher, als der immer wieder die Erde von neuem einhüllende Dezemberschnee vergeht und verweht, sind die Blütenträume der Großen Koalition für die Regierung des Reiches zerstoben. Herr Koch hat es gut gemeint, er hat vor allen Dingen in einem gewissen Eiltempo zum Ziel kommen wollen. Aber je stürmischer er vordrängte, desto höher türmte sich um ihn herum im Kreise der Fraktionsführer, mit denen er es zu tun hatte, der Wall des Unbehagens, der Bedenklichkeiten, ja des gegenseitigen Mißtrauens, und als aus Morgen und Abend ein Tag und noch ein Tag geworden war, lag das arme Kind leblos am Boden.

Den Todesstoß führte die Sozialdemokratie, nachdem vorher schon das Zentrum durch seine Weigerung, die Leitung und damit die Hauptverantwortung für die neue Koalitionsregierung zu übernehmen, sich in diesem Falle nicht gerade besonders opferfreudig gezeigt hatte. Wie immer will natürlich auch diesmal niemand der Vater aller Hindernisse gewesen sein. Die Schuldfrage, ohne die es bei uns in Deutschland ja nicht abgeht, wird zwischen den Beteiligten hin- und hergewendet mit dem gleichen negativen Erfolg wie in anderen Fällen auch. Und was übrigbleibt, ist ein Zustand der Parteiverwirrung, der für den Fortgang der politischen Arbeit nichts weniger als zuträglich ist.

Die Sozialdemokraten müssen sich jetzt denselben Vorwurf gefallen lassen, mit dem im Höhepunkt des Locarnokampfes die Deutschnationalen überschüttet wurden: daß sie nicht den Mut gehabt hätten, die Verantwortung zu übernehmen, die ihnen von der historischen Stunde zugewiesen war, daß auch sie vor den Proteststürmen aus dem Lande zurückgewichen seien, genau so wie es der deutschnationalen Parteileitung nachgesagt worden war, als sie zu einem Zeitpunkt, da es niemand erwartet hatte, ihre Minister aus dem Reichskabinett zurückzog. Mit der Großen Koalition, gebildet unter der Präsidentschaft Hindenburgs, hoffte man, für absehbare Zeit über den Berg aller parlamentarischen Regierungsschwierigkeiten hinwegkommen zu können. Statt dessen hat sich nun auch unter den Linksparteien eine Kluft aufgetan, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so bald wieder schließen wird. Gemeinplätze für die Zusammenstellung eines sogenannten Arbeitsprogramms sind natürlich jederzeit rasch zu finden, sowie es sich aber darum handelt von Worten zu Taten überzugehen, sich zu bestimmten politischen Entschlüssen zu verpflichten, unweigerlich und unwiderruflich, nehmen die Dinge doch ein anderes Gesicht an. Das haben in diesem Falle, als über die Wirtschafts- und Sozialpolitik der nächsten Wochen und Monate zu entscheiden war, die Demokraten nicht weniger verspürt als das Zentrum und die Deutsche Volkspartei, von der Bayerischen Volkspartei und von der Wirtschaftspartei gar nicht erst zu reden. Man kann ungemein leicht zu Ergebnissen gelangen, wenn man die Fragen der Erwerbslosigkeit, der Arbeitszeit, der Versorgung von Gehalts- und Lohnempfängern für sich allein betrachtet, als bestünde zwischen ihnen und den rationellen Erfordernissen der Wirtschaft nicht der geringste Zusammenhang. Aber die Henne, die in Deutschland früher wirklich goldene Eier gelegt hatte, ist mittlerweile so erschrecklich abgemagert, daß von ihr keinerlei Kraftleistungen mehr zu erwarten sind. Statt sie vollends abzuschlachten, müssen wir alle Anstrengungen zusammenfassen, um sie zunächst einmal wieder einigermaßen aufzupäppeln. Erst wenn das gelungen ist, wird sich über die Fortführung der Sozialpolitik wieder reden lassen.

Einstweilen aber weiß noch niemand zu sagen, was nun werden soll. Der Reichstag ist in die Ferien gegangen, und der Reichspräsident will sich die Sache, nachdem die Parteien sich bei der Neubildung der Regierung soviel Zeit gelassen haben, nun auch seinerseits noch bis nach Weihnachten überlegen. Das ist gewiß kein angenehmer Zustand, wenn man bedenkt, daß inzwischen die große wie die kleine Politik nicht stillesteht, daß in Paris über die wichtigen Fragen des internationalen Luftverkehrs verhandelt, daß die Entscheidung des Völkerbundrats über Mossul vielleicht sehr bald neue Verwicklungen im Orient zur Folge haben wird, daß die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen eben erst wieder in Gang gekommen sind, daß die krisenhafte Lage der französischen Regierung auch Deutschland fortgesetzt zu angespanntester Aufmerksamkeit nötigt. Noch größere Verlegenheiten freilich können durch den wachsenden Notstand im Innern entstehen. Schon bei der Behandlung der Beamtenbesoldungsfragen haben wir es gesehen, wie sehr sich die Schwierigkeiten häuften, weil das Kabinett sich nicht im Vollbesitz der Regierungsgewalt fühlte, ohne die neue Verpflichtungen dem Volksganzen gegenüber nicht übernommen werden dürfen. Wer weiß, wie bald andere Fragen ähnlicher Art auftauchen werden, die keinen Aufschub zulassen, zumal wenn sie mit der robusten Dringlichkeit vertreten werden, die gewisse Kreise immer dann anzuwenden pflegen, wenn es ihnen um — politische Nebenabsichten zu tun ist. Wir haben für den Rest dieses Jahres keine im wahren Sinne des Wortes aktionsfähige Regierung. Oberste Sorge der berufenen Wächter des Reiches muß es sein, darauf zu achten, daß dieser Zustand der Schwäche an der Spitze des Reiches nicht von Gegenkräften in der Tiefe für allerhand dunkle Zwecke ausgenutzt wird.

Dr. Sy.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kein Paßvisum im deutsch-holländischen Verkehr.

Wie halbamtlich verlautet, haben die vom 15. bis 17. Dezember in Osnabrück zwischen Vertretern der deutschen und der holländischen Regierung geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Es besteht die Absicht, die Abschaffung des gegenseitigen Visumzwanges im deutsch-niederländischen Grenzverkehr und eine Erleichterung des kleinen Grenzverkehrs zum 1. Februar 1926 in Kraft treten zu lassen.

Hindenburgs Besuch in Karlsruhe.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß auf Veranlassung des badischen Innenministeriums anläßlich des Besuches des Reichspräsidenten in Karlsruhe spalierbildenden Vereinen nur das Mitführen von Fahnen in den Reichs- und Landesfarben gestattet, andere Fahnen und Wimpel aber verboten worden seien. Dieses Verbot verstoße gegen die durch die Reichsverfassung gewährleisteten Rechte. Es werden Maßnahmen von der Reichsregierung gefordert.

Kommunalbank für Schlesien

Öffentliche Bankanstalt Filiale Hirschberg Schl.

Zweigstelle Warmbrunn i. R.

Schloßplatz Nr. 13

Fernsprecher 248

Postscheckkonto: Breslau 589 98

Reichsbank-Girokonto

Frankreich.

× **Programm des Finanzministers Doumer.** Der neuernannte Finanzminister Doumer hat die Verpflichtung übernommen, in enger Gemeinschaft mit den führenden Mitgliedern der Finanzausschüsse des Parlaments einen Finanzsanierungsplan auszuarbeiten und sich zunächst nur mit dem Ausgleich des Budgets zu beschäftigen. Aus diesem Grunde haben die Fraktionen des Kartells der Linken in einer Sitzung eine Unterkommission ernannt, die beauftragt ist, entsprechende Vorschläge auszuarbeiten.

× **Ein neuer Plan zur Frankstützung.** Die Industriellen Nordfrankreichs haben dem Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister durch eine Abordnung einen Plan für die Aufbringung einer Anleihe von zehn Milliarden Frank unterbreiten lassen. Zur Zeichnung sollen besonders amerikanische Kapitalisten herangezogen werden. Als Garantie für die Anleihe bieten die Industriellen ihre privaten Unternehmungen an. Der Ertrag der Anleihe soll einer autonomen Amortisationskasse zugeführt werden, die der staatlichen Kontrolle untersteht. Von der Beteiligung amerikanischer Kapitalisten erhofft man eine Stabilisierung der französischen Währung. Wenn der Ertrag der Anleihe zur Speisung der Amortisationskasse nicht ausreicht, soll es Aufgabe der Regierung sein, gewisse Einnahmequellen außerhalb der Steuern, wenn nötig, durch Verpachtung des Tabakmonopols, ausfindig zu machen.

Aus In- und Ausland.

Wesel. Die Rheinbrücke bei Wesel ist von der belgischen Besatzung geräumt worden. Sie wurde dem Landrat, der die im Lauf der Besetzung eingetretenen Schäden zu Protokoll nahm, übergeben.

Hamburg. Die Zugtelephonie wird nunmehr, nachdem die fortgesetzten Versuche immer bessere Ergebnisse gezeitigt haben, am 4. Januar 1926 zunächst auf der Strecke Hamburg—Berlin bei den FD-Zügen in Betrieb genommen werden.

London. Wie gemeldet wird, hat die City Corporation von London beschlossen, Sir Austen Chamberlain für seine Verdienste um den Vertrag von Locarno das Ehrenbürgerrecht der City von London zu verleihen.

Konstantinopel. Nach Empfang der Mossulentscheidung des Völkerbundes hielt das türkische Kabinett unter Kemal Paschas Vorsitz eine stundenlange Sitzung ab, in der eine energische Protestnote an den Völkerbund beschlossen wurde.

Adis-Abeba. Der Regent von Abessinien wird Ende Februar eine zweite Reise nach Europa unternehmen und auch in Berlin längere Zeit verweilen.

Newyork. In dem Prozeß gegen Oberst Mitchell lautete das Urteil auf fünf Jahre Dienstsuspension [illegible] bekanntlich der Regierung vor, die Luft[illegible] genügend vorzubereiten.

Für das Weihnachts-Fest passende Geschenke

Wollene Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder,
Damen-Tag- und Nachthemden,
Hemdhosen, Beinkleider,
Nachtjacken, Untertaillen,
Kinder-Tag- und Nachthemden, Nachtröckchen, Barchentwäsche,
Damen- und Kinderschürzen in modernen Formen, schwarz, weiß und farbig, **Tischwäsche, Tischdecken,**
Rolltücher, Handtücher,
Bettwäsche, Inlett,
Gardinen und Stores,
Handarbeiten, Strick- und Handarbeitswolle

Strümpfe, Handschuhe, Dauerwäsche, Oberhemden, Kragen,
Krawatten, Taschentücher, Klubjacken und Pullover
für Damen, Herren und Kinder, **Sweater,**
Rodelgarnituren, Damen- und Kindermützen,
Damen- und Kinderkleider,
Blusen und Röcke,
Strickkleider und Kostüme für Damen,
Strickkleider für Kinder,
Lodenmäntel und Windjacken,
Wäsche-, Kleider-, Blusen-,
Kostüm- und Besatzstoffe

in großer Auswahl, guten Qualitäten und billigster Preisberechnung.

Schloßplatz 15 **Hermann Junge, Bad Warmbrunn,** Telefon Nr. 276

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Japanische Truppenverstärkungen in der Mandschurei.

Nach einer Meldung der Londoner „Daily Mail" haben japanische Truppen die Hauptstadt der Mandschurei auf Ersuchen der dortigen Konsuln besetzt, um die dort wohnenden Ausländer gegen Ausschreitungen chinesischer Truppen zu schützen. Aus Tientsin wird berichtet, daß Tschangtsolins Alliierte, die Truppen des Generals Feng in Toschow, 160 Meilen südlich von Peking, geschlagen hätten. General Schangtschungschang, der Sohn des Marschalls Tschangtsolin, marschiere auf Tientsin, um den dort kämpfenden Abteilungen Tschangtsolins zu Hilfe zu kommen.

Die japanischen Truppen, die infolge des Kampfes zwischen den rivalisierenden chinesischen Generälen zum Schutze der Ausländer nach Mukden entsandt worden sind, haben den beiden chinesischen Generälen Tschangtsolin und Kuosungling die Mitteilung zugehen lassen, daß ihre Truppen sich sechs Meilen von der Stadt entfernt halten müßten. Die japanischen Truppen verwehren allen bewaffneten Chinesen den Eintritt in das Stadtgebiet. Die beiden chinesischen Generäle sind über die Warnung der Japaner sehr aufgebracht. Sie wollten ihren Kampf austragen und der Sieger werde versuchen, die Stadt von den Japanern wieder zurückzuerhalten.

Eine japanische Rechtfertigung.

Der japanische Geschäftsträger in Berlin, Ito, weist auf die vertragliche Berechtigung Japans hin, in der Mandschurei gewisse militärische Streitkräfte zu unterhalten, um die mandschurische Bahn und ihre Zone zu beschützen. Namentlich in der Südmandschurei gäbe es viele Japaner und japanische Unternehmungen, die durch den chinesischen Bürgerkrieg gefährdet seien.

Falls die Eisenbahnzone und die japanischen Interessen gefährdet werden sollten, werde Japan gezwungen sein, seine Rechte sowie das Leben und den Besitz seiner Landsleute zu beschützen. Aus diesem Grunde habe Japan sich entschlossen, seine Garnison in der Mandschurei zu verstärken, die nach den Angaben Itos bisher 2400 Mann betrage.

Nachdrücklich bemerkte noch der japanische Geschäftsträger, daß die Entsendung der japanischen Truppen die bisher von Japan befolgte Politik der Nichteinmischung in Chinas innere Konflikte nicht berühre.

Amerikanisches Unbehagen.

In etwas anderem Lichte erscheint allerdings die Rechtfertigung Japans, wenn man die zu den Vorgängen in China aus Amerika vorliegenden Nachrichten berücksichtigt. So läßt das Staatsdepartement in Washington die Nachricht dementieren, daß sich der amerikanische Konsul an einem Konsulargesuch um Entsendung japanischer Truppen beteiligt habe. Das Staatsdepartement sei offiziell dahin informiert, daß das Land und der Besitz der amerikanischen Bürger in China unbedroht seien. Das Dementi Washingtons verrät deutlich, daß die Vereinigten Staaten die japanischen Bewegungen in Asien mit Unbehagen verfolgen, weil sie Weiterungen befürchten.

Im übrigen läßt Rußland alle Meldungen dementieren, wonach russische Truppen an den Grenzen der Mandschurei zusammengezogen werden.

Vermischte Drahtnachrichten vom 18. Dezember.

Deutsch-polnische Rechtsabmachungen.

Berlin. Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung haben seit längerer Zeit Verhandlungen über die Regelung verschiedener Materien stattgefunden. Auf Grund des Ergebnisses dieser Verhandlungen sind am 16. Dezember 1925 im Auswärtigen Amt von bevollmächtigten Vertretern der beiden Regierungen zunächst folgende Abmachungen gezeichnet worden: a) Deutsch-polnisches Familiengüterabkommen zur Regelung der Rechtsverhältnisse der fideikommissarisch gebundenen Vermögen, soweit diese sich teils in Preußen, teils in Polen befinden; b) Notenwechsel zur Regelung des Rechtshilfeverkehrs in Strafsachen; c) Notenwechsel über die Veröffentlichung von Fahndungsersuchen.

Vorläufige Stillegung der Aga.

Berlin. Als Ergebnis der gerichtlichen Gläubigerversammlung der Aga (Dr. C. Stinnes) ergibt sich, daß der Betrieb der Aga bis auf weiteres eingestellt wird. Nach den Erläuterungen des Status durch den Konkursverwalter betragen die zusammengefaßten Aktiven 2,7 Millionen Mark, von denen nach Abzug der bevorrechteten Forderungen ein Aktivrest von 1,7 Millionen Mark verbleibt. Schätzungsweise stellt sich die Passivität auf 17 Millionen Mark, von denen 3,7 Millionen auf Warenverpflichtungen, 1,3 Millionen auf Wechsel und 12 Millionen auf Schadensersatzansprüche fallen. Es würde sich demnach eine Quote von 10 % ergeben.

Erhöhte Mittel für den Bau von Landarbeiterwohnungen.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister für Volkswohlfahrt unter Aufhebung früherer Runderlasse bestimmt, daß die Einheitssätze zur Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge erhöht werden, und zwar bei Landarbeitereigenheimen für 1 Quadratmeter Wohnfläche auf 50 Reichsmark, für 1 Quadratmeter Stallfläche auf 25 Reichsmark und für 1 Quadratmeter Scheunenfläche auf 15 Reichsmark; bei Werkwohnungen für 1 Quadratmeter Wohnfläche auf 35 Reichsmark, für 1 Quadratmeter Stallfläche auf 20 Reichsmark und für 1 Quadratmeter Scheunenfläche auf 10 Reichsmark. Für die Unterstützung von Werkwohnungen gilt als Voraussetzung, daß sie Wohnküche, Elternschlafstube und zwei Kammern mit insgesamt 60 Quadratmeter Wohnfläche, außerdem Keller, Bodenraum und Abort sowie einen Stall von mindestens 10 Quadratmeter Nutzfläche enthalten.

Beendigung der Zerstörungsmaßnahmen bei Krupp

Düsseldorf. Nunmehr steht fest, daß auch die Interalliierte Militärkontrollkommission in Düsseldorf und die ihr unterstellten Bureaus in Essen und Köln am 1. Januar aufgelöst werden. Damit hört auch die interalliierte Kontrolle bei der Firma Krupp in Essen auf, bei der die letzten beanstandeten Maschinen vor kurzem zerstört worden sind.

Die Mordaffäre Rosen.

Breslau. Bei der Durchsuchung der Wohnung des mitermordeten Schuhmachers Stock sind seinerzeit Revolverpatronen gefunden worden, die nicht zu dem beschlagnahmten Revolver seines Sohnes, des Briefträgers Stock, paßten. Die Nachforschungen führten nun zu der Feststellung, daß ein dem Briefträger Stock befreundeter Kaufmann in Bischofswalde einen Revolver besaß, dessen Kaliber und Fabrikzeichen zu der in der Stockschen Wohnung vorgefundenen Munition gehört. Die Waffe ist beschlagnahmt worden. Die bei dem Kaufmann vorgenommene Haussuchung verlief ergebnislos.

Wirtschaftskatastrophe im Hörder Bezirk.

Dortmund. Die Zahl der Erwerbslosen im Hörder Bezirk hat sich in der vergangenen Woche bei insgesamt 153 000 Einwohnern von 11 000 auf über 14 000 erhöht, das ist mehr als die Hälfte der gesamten Arbeiterschaft. Der wirtschaftliche Zusammenbruch, der die Existenz von Tausenden von Arbeitern, Angestellten und Geschäftsleuten in gleicher Weise in Frage stellt, ist in der Hauptsache auf die Stillegung der südlichen Randzechen und den Abbau großer industrieller Betriebe zurückzuführen.

Ein deutscher Polarflug geplant.

Frankfurt a. M. Mit Unterstützung deutscher und deutsch-amerikanischer Förderer und Interessenten will der hier lebende Nordpolfahrer Theodor Lerner im Mai nächsten Jahres eine deutsche arktische Flugzeugexpedition unternehmen. Als Expeditionsflugzeug dient ein mit den neuesten Verbesserungen ausgestattetes Dornier-Wal-Flugboot, das bekanntlich auch von Amundsen benutzt wurde. Der Zweck dieser Expedition ist keineswegs ausschließlich ein Rekordflug über den Pol nach Alaska, sondern die deutsche Expedition will in allmählich steigenden Leistungen wertvolle arktische Forschungsarbeit ausführen.

Mißtrauensantrag gegen die thüringische Regierung abgelehnt.

Weimar. Die namentliche Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die thüringische Regierung ergab die Ablehnung des Antrages mit 38 gegen 29 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen der Demokraten.

Verurteilter Spion.

München. Wegen Spionage verurteilte das Strafgericht in München den 25 Jahre alten landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Hans Tebeck aus Sulzburg zu einem Jahr Gefängnis.

Vier Fischerboote vermißt.

Memel. Am Mittwoch gingen sieben Boote von Karkelbeck bei Memel zum Dorschfang in See. Nur drei von diesen Booten sind zurückgekehrt; vier Boote mit 19 Mann fehlen. Sie sind noch Mittwoch abend in der Nähe eines Spritschmuggelschiffes gesehen worden. Donnerstag nachmittag ging ein Dampfer in See, um die Boote zu suchen, er kehrte jedoch zurück, ohne die Boote gefunden zu haben. Wenn sie nicht von dem Spritschiff aufgenommen oder an einer unbewohnten Stelle gelandet sind, muß mit Sicherheit angenommen werden, daß die Fischer ertrunken sind.

25. Jahrestag der Strandung der „Gneisenau".

Malaga. Am 25. Jahrestag der Strandung der deutschen Fregatte „Gneisenau" in den Gewässern Malagas, legte die dortige deutsche Kolonie Kränze auf die Grabstätte der Opfer der Katastrophe nieder. In den gehaltenen Ansprachen dankten verschiedene Mitglieder der Kolonie den Bewohnern der Stadt für die menschenfreundliche und ritterliche Gesinnung, die sie damals bekundet hatten.

Börse und Handel.

Neue große Zahlungseinstellungen.

Eine gewisse Überraschung bot die dieser Tage veröffentlichte Geschäftsaufsicht der Stoewer-Autowerke in Stettin. Eine Überraschung insofern, als noch vor 14 Tagen in den Zeitungen stand, daß die Firma auf der Berliner Automobilausstellung sehr gut abgeschnitten habe. Aber die Stoewer-Werke besitzen den schwachen Trost, daß es der gesamten deutschen Automobilindustrie, mit vielleicht 2 bis 3 Ausnahmen, nicht besser geht als ihnen. Auch die Lage in der Werftindustrie spitzt sich weiter zu. Die größte Werft, Blohm und Voß in Hamburg, kündet weitere Entlassungen an, da der Auftragsbestand minimal und kein Geld vorhanden ist, um die Belegschaft während der schlechten Zeit durchzuhalten. In den ersten 10 Dezembertagen zählen wir bereits über 500 Konkurse im Deutschen Reich und haben damit die traurige Gewißheit, daß sich die allgemeine Wirtschaftslage gegenüber dem Vormonat nicht verbessert hat. Ganz im Gegensatz zu uns verfügt Amerika über schier unabsehbar große Kapitalien. Somit besteht die Hoffnung, daß die Betriebskapitalien, die den deutschen Firmen fehlen, weiterhin von den Großkapitalisten der Neuen Welt geliehen werden. Auch England beteiligt sich neuerdings daran, die deutsche Industriei durch Anleihen zu unterstützen. Der Blumenstein-(Textil-)Konzern erhielt eine langfristige Anleihe in Höhe von 1 Million Pfund (etwa 20 Millionen Mark). Mit erheblichen Überschüssen arbeitet in Deutschland, wenn man von unbedeutenden Ausnahmen absieht, lediglich der Fiskus (die Steuerbehörde). Die Banken, die die Gelder des Fiskus verwalten, versorgen die Börse nach wie vor mit kurzfristigem Geld.

Amtliche Berliner Notierungen vom 18. Dezember.

* **Börsenbericht.** Die Haltung war unsicher und bei stillem Geschäft im weiteren Verlauf abgeschwächt, lediglich am Schiffahrtsmarkt waren einige Kursaufbesserungen zu verzeichnen. Der Geldmarkt ist unverändert, tägliches Geld 7 bis 9 %, monatliches Geld 9,50—11 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,34 bis 20,39; holl. Gulden 168,44—168,86; Danz. 80,86 bis 80,83; franz. Frank 15,68—15,72; belg. 19,02—19,06; schweiz. 81,00; Italien 16,90—16,94; schwed. Krone 112,41—112,69; dän. 104,27—104,53; norweg. 84,79—85,01; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,18—59,32; poln. Zloty (nicht amtlich) 43,98—44,22.

* **Produktenbörse.** Wie vorauszusehen war, haben die Angriffe nordamerikanischer Firmen auf die argentinischen Beamten des Ackerbaubureaus eine scharfe Zurückweisung seitens der La-Plata-Regierung erfahren. Diese erklärte die Erntestatistik, welche bekanntlich die vorherigen Erwartungen übertraf, als richtig. Die Forderungen Argentiniens für Barusoweizen sind neuerdings ermäßigt, Liverpool meldete niedrigere Anfangskurse, und bei uns ist weiteres Exportgeschäft still geworden, während die Mühlen bei sehr schlechtem Mehlgeschäft sich eher noch mehr als bisher vom Einkauf zurückhalten. Das inländische Angebot ist reichlicher und williger, und alles das trug dazu bei, daß im Zeitgeschäft die Preise für Weizen und Roggen nicht unerheblich zurückgingen. Gerste sehr schwer verkäuflich, für Hafer besteht einige Frage für die Küste und nach dem Westen. Futterartikel blieben ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	18. 12.	17. 12.		18. 12.	17. 12.
Weiz., märk.	241-246	245-250	Weizkl. f. Brl.	11,2-11,5	11.2-11,5
pommerscher	241-246	246-251	Rogkl. f. Brl.	9.7-10,2	9.7-10.2
Rogg., märk.	138-146	143-150	Raps	360-365	360-365
pommerscher	139-146	146-151	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	26-33	26-33
Braugerste	185-212	186-213	kl. Speiseerbs.	22-24	22-24
Futtergerste	154-166	154-166	Futtererbsen	19,5-20,5	19,5-20.5
Hafer, märk.	158-168	160-170	Peluschken	18-19	18-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	21-22	21-22
weßpreuß.	—	—	Wicken	21-23	21-23
Weizenmehl			Lupin., blaue	12-12,5	12-12,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	12-14,5	12-14,5
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,7-15	14.7-15
Mrk. ü. Not.)	31.7-35,5	32,2-36	Leinkuchen	23,6-23,8	23,6-23,8
Roggenmehl			Trockenschtzl.	8,3-8,5	8,3-8,5
p. 100 Kil. fr.			Sova-Schrot	21,4-21,6	21,4-21 6
Bln. br. inkl.			Torfml. 30/70	7,7-7,8	7,7-7,8
inkl. Sack	21,5-23,7	22-24,2	Kartoffelfl.	14,5-15	14,4-14,9

* **Der Milchpreis** für die Zeit vom 18. bis 24. Dezember beträgt für alle nach Berlin liefernden Erzeuger je Liter 19 Pfg. für gekühlte Milch frei Berlin.

* **Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 16. Dezember** 1925. Die auf den Stichtag des 16. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 9. Dezember (122,5) um 1,3 % auf 120,9 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Getreide, Butter, Fleisch, Milch, Hopfen, Kalbfelle, Baumwolle, Baumwollhalbwaren, Wolle, Rohjute und einige Nichteisenmetalle. Höher lagen die Preise für Kartoffeln, Schmalz, Zucker und Petroleum. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 117,3 auf 115,4 oder um 1,6 % und die Industriestoffe von 132,2 auf 131,3 oder um 0,7 % nachgegeben.

* **Ford auf der Leipziger Messe.** Wie verlautet, hat die bekannte amerikanische Automobilfirma Ford für die beiden Leipziger Messen des Jahres 1926 einen größeren Ausstellungsplatz belegt. Ford wird hier wie andere ausländische Automobilfabriken neue Modelle von Personenwagen, Lieferungswagen und Traktoren ausstellen.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 20. und 21. Dezember.

Sonnenaufgang	8^{10} (8^{11})	Mondaufgang	11^{43} V. (12° N.)
Sonnenuntergang	3^{45} (3^{45})	Monduntergang	9^{40} N. (11° N.)

20. Dezember. 1806 Sachsen zum Königreich erhoben. — 1921 Generaloberst von Beseler gest.

21. Dezember. 1870 Ausfall der Franzosen bei Le Bourget zurückgeschlagen.

— **Warmbrunner Lichtspiele.** Ein sehr hübsches Programm ist für die Sonntag-Montag-Vorstellungen vorgesehen. Ein 6aktiger Film aus der Konfektion „Potasch und Perlmutter" bringt eine Fülle reizender Einfälle auf die Leinwand. Der heiteren Muse ist der Film geweiht, bringt aber auch tragische Konflikte hinein. Das Ganze ist äußerst geschickt aufgebaut und dürfte das Publikum aufs beste unterhalten. Im Beiprogramm läuft „Felix, der Kater" mit dem Unterfilm „Felix und die Wohnungsnot". Wer bisher die Katerserie verfolgt hat, wird sich auch auf dieses drollige Stücklein wieder freuen.

nl. **Elektrische Triebwagen auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau.** Seit einigen Tagen werden Probefahrten mit einem elektrischen Triebwagen auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau abgehalten. Es handelt sich um einen Schweröl-Motorwagen, der bei großer Leistungsfähigkeit nur sehr geringen Betriebsstoff erfordert. Der Wagen faßt 60 Fahrgäste und erreicht eine Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde. Hoffentlich wird auf den Gebirgsstrecken der Triebwagenverkehr im kommenden Sommer eingeführt, damit eine schnellere Zugfolge geschaffen wird. Im Interesse des Gesamtverkehrs wäre das nur mit großer Freude zu begrüßen.

— **Tagesordnung** für die Gemeindevertretersitzung in Herischdorf am Dienstag, den 22. Dezember, abends 7 Uhr. 1. Wahl eines Vorsitzenden des Wohnungsamtes. 2. Wahl eines Beisitzers und eines Stellvertreters zum Mieteinigungsamt von seiten der Hausbesitzer. 3. Bewilligung von Kosten für die Reparatur einer Feuerspritze. 4. Antrag des Amtsboten Schwarzer um Uebernahme von Reparaturkosten für sein Fahrrad. 5. Anlegung eines Fensterladens an der Thomas'schen Wohnung im Neubau in der Charlottenstraße. 6. Brennkalender für 1926. 7. Sperrung des Weihrichsbergweges. 8. Antrag auf Aufhebung des Beschlusses zu Punkt 1 der Tagesordnung der Gemeindevertretersitzung vom Donnerstag, den 19. November, betr. Nichtausschreibung der Gemeindevorsteherstelle. 9. Beschlußfassung über den Antrag, die Gemeindevorsteherstelle öffentlich auszuschreiben. 10. Beschlußfassung über die Prozeßkosten Czarneckі gegen die Gemeinde Herischdorf. 11. Gehaltsfragen. 12. Verschiedenes.

— **Wege zur Linderung der Kreditnot.** Die Schlesische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hat für die einheimische Bevölkerung Wege zur Linderung der Kreditnot durch Beschaffung von Hypotheken gefunden. Besitzer von Grundstücken, Gütern und Industrieunternehmen wollen im Bedarfsfalle zur kostenlosen Auskunftserteilung an das Bezirkssekretariat des Kreises Hirschberg, Bezirkssekretär Fritz Rode, Bad Warmbrunn, Zackenaue 1, sich wenden.

— **Deutschlands sportliche Weltgeltung** wird bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam erneut Wichtigkeit, daß die deutschen Sportkreise über die Vorgänge und Leistungen bei den olympischen Spielen 1924 Lin Paris, an denen Deutschland bekanntlich nicht teilnahm, unterrichtet werden. Dieser Notwendigkeit trägt das reichhaltige Werk „Die olympischen Spiele Paris 1924", das die Reemtsma A.-G. in dankenswerter Weise dem deutschen Sport stiftete, vorzüglich Rechnung. Das Buch, das dem Sportsmann wertvolles Vergleichsmaterial zur Steigerung der eigenen Leistungen vermittelt, gelangt an jeden deutschen Sportverein zur Verteilung.

nl. **Hennersdorf,** 18. Dezember. („Der Spuk bei der Buche".) Seit kurzem wollen Erwachsene und Kinder am zeitigen Nachmittag auf der durch den Wald führenden Straße bei Winklers Kreuz ein seltsames Wesen von Zwergengestalt beobachten, das beim Näherkommen von Menschen nach der an der Straße stehenden Buche läuft, wo es in der Schonung verschwindet. Aus dieser soll dann lautes Schelten und laute Zurufe ertönen, wie „Warten Sie 'mal" Hier sollte nur mal ein Beherzter der Sache nachgehen, dann würde sich dieser „Spuk" schnell aufklären, denn dergleichen gibt es nun einmal nicht, trotz allem heute noch umgehenden Aberglauben.

nl. **Großschönau,** 18. Dezember. Revolverschießerei.) Ein Liebesdrama spielte sich hier nachts auf offener Straße ab. Nach Besuch einer Tanzstätte suchte der 18 Jahre alte Weber Adolf Otto aus Waltersdorf die gleichalterige Tochter des Bäckermeisters Oertelt zu erschießen. Er hatte mit dem Mädchen früher ein Liebesverhältnis unterhalten, das dann aber auseinanderging. Seitdem hat der verschmähte Liebhaber ihr wiederholt Drohbriefe geschrieben, daß er sie töten wolle, falls sie das Verhältnis nicht wieder einginge. Die Polizei nahm bei dem Burschen eine Haussuchung vor, zumal er das Oertelsche Haus mit-

Weihnachtsvorfreude.

Philipp. 4, 4: Freut euch in dem Herrn allewege!

Nun ist der letzte Advent gekommen. Nur ein paar Tage trennen uns noch von Weihnachten. Da begegnet uns die schöne Epistel des vierten Adventssonntages, wohl die glücklichste aller Sonntagsepisteln. In ihren nur vier Versen bringt sie das ganze Weihnachtsprogramm. Und es fängt an: Freut euch in dem Herrn allewege! Freut euch, freut euch in dem Herrn! Das heißt heute: vergeßt ihn nicht an seinem Fest. Ihr habt ihn zu oft vergessen auf euren Alltagswegen und zu eurer Freude hat das gerade nicht gedient. Freut euch nun in ihm, er segnet's, denn dann erlischt die Freude nicht mit den Kerzen vom Weihnachtsbaum oder schon früher, sondern dann bleibt sie allewege wie ein lichter Glanz bei euch. Freut euch in dem Herrn — besonders gilt die Mahnung aber denen, die im Leid ihren Weg haben. Nie kann man ja trauriger sein als zu Weihnachten; wenn Not oder Sorge oder Gram um liebe, verlorene Menschen das Herz erfüllen, dann wird Weihnachten ein besonders wehes Fest. Das ist menschlich verständlich. Aber da hinein ruft diese Epistel: freut euch in dem Herrn — das könnt ihr auch in Trübsalswegen, allerwegen, denn Weihnachten erinnert auch daran, daß auch für euch der Tröster der Mühseligen und Beladenen gekommen ist; daß auch über euch der Stern aufleuchtet, der euch den Weg zum Frieden weist. Freut euch in dem Herrn — noch eines liegt darin: Ihr, die ihr froh werdet in euren Herzen, schließt euch nicht ab! Die Augen auf, die Herzen auf, die Hände auf für die, die nicht Freude haben, und das sind in diesem Jahr viele! Christenfreude soll sich mitteilen: eure Lindigkeit laßt kund sein allen Menschen — der Herr ist nahe!

P. H. P.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Alljährlich um die Weihnachtszeit
Hält eine Krise man bereit,
Man macht sie schmerzlos, macht sie schnell,
Teils ganz total, teils nur partiell.

Man fragt bei jeder der Partei'n:
„Entschuld'gen! . . . will wer Kanzler sein?“
Den meisten doch erscheint's riskant,
Sie sagen: „Nee, nich in die Hand!“

Da plötzlich aber ist da wer,
Und überglücklich sagt man: „Der!!“
Er ist allein auf weiter Flur,
Errötend folgt man seiner Spur.

Und steht er mal besinnlich still,
Fragt man ihn: „Willst du?“ — Ja, er will!
Erfreut ruft man: „Habemus!“ dann,
Auf deutsch: Jetzt haben wir den Mann!

Doch ist man endlich mal so weit,
Beginnt die neue Schwierigkeit;
Hat man schon alles hübsch beisamm',
Heißt's plötzlich: „Ja, und das Programm?!“

Man sieht sich um, man hat es nicht,
Der Kandidat sagt: „Ich verzicht'!
Was tu' ich, laßt ihr mich allein?
Gemeinsam muß die Basis sein!

So geht es tage-, wochenlang,
Doch einst vielleicht heißt's: „Gott sei Dank!
Das Kabinett ist hingestellt,
Nun Obacht, daß es nicht bald fällt!“

Knecht Ruprecht aber denkt und lacht:
„So wird das jedes Jahr gemacht
Und wenn's zu End' ist, ist man froh . . .
Nicht wahr? So ist es! — Ist es so?“

Der Preis des Weihnachtsbratens.

Bessere Zufuhr — vermehrtes Angebot.

In der Wüste der hohen Preise scheint sich vorläufig der Weihnachtsbraten zu einer kleinen Oase zu gestalten. Da sind zunächst die Wildsorten, die in diesem Jahre reichlich angeboten sind, reichlicher wie seit Kriegsausbruch, so daß dieses Jahr in der Zufuhr von Hase, Reh und Hirsch einen Rekord bedeutet, der freilich noch nicht an die Friedensjahre heranreicht, aber doch beweist, daß der schonungslose Abschuß des Wildes wieder einer vernünftigen Pflege Platz gemacht hat. Das drückt sich auch in den Preisen aus. Sie betragen in Berlin 6—6,25 Mark für den küchenfertigen Hasen, also ohne Fell und ohne Eingeweide. Da die Tiere 5—6 Pfund wiegen, stellt sich der Preis auf 1—1,20 Mark pro Pfund. Nicht nur die Kühlräume und Keller der Wildhändler in den Großstädten sind gefüllt, es sollen auch noch im Lande große Bestände lagern. Die Händler werden sich lebhaft bemühen, die Vorräte unterzubringen, denn die Lagerfähigkeit des Hasen ist schließlich eine beschränkte und im Januar warten neue Jagden und sonstige Zufuhren auf Abnehmer. Zu dem deutschen Wild kommen noch große Zufuhren aus dem Auslande, den wildreichen russischen, ungarischen und polnischen Gebieten, doch paßt sich der Preis des Auslandswildes den deutschen Preisen vollkommen an, wobei er nur insofern drückt, als durch die vergrößerte Zufuhr das Angebot verstärkt wird.

Auch an Gänsen wird kein Mangel, sondern eher Überfluß sein. Die Mäster klagen sehr. Sie haben für die Magergänse hohe Preise zahlen müssen und erleben nun, daß die Magen der Groß- und Kleinstädter nicht so stark auf die Gans warten, wie sie sich das gedacht hatten. Auch hier klagen die Großstadthändler über volle Läger und wenig Absatz. Man zahlt in Berlin 1—1,40 Mark pro Pfund, wobei das Handeln und Feilschen gang und gäbe ist; der Händler läßt sich heute eben keinen ernsthaften Kunden entgehen, zumal auch der Mäster auf Abnahme drängt. Denn die Tiere, die jetzt vollfett sind, magern wieder ab, wodurch ihm selbstverständlich ein Verlust entsteht.

Auch Karpfen ist in Berlin 25—50 % billiger wie im Vorjahre. Der dickbäuchige Fisch ist auch, wie Gans und Hase, reichlich angeboten, wobei Massenzufuhren aus dem Auslande ebenfalls mitsprechen. Allein Ungarn sendet 10 000 Zentner Karpfen, die den deutschen Fischen gleichwertig sind. Ferner kommen Karpfen aus Lothringen und Holland, deren Rogengehalt größer ist wie der der deutschen Fische und die deshalb vernachlässigt werden. Allein 8000 Zentner deutsche Karpfen kommen aus dem Inlande nach Berlin. Auch hier beweisen die vorherrschenden größeren Fische, daß sich die deutsche Fischzucht gehoben hat. Auch hat der bisherige Preis, gemessen an dem der Fleischsorten, etwas nachgelassen, er beträgt im Kleinverkauf in der Großstadt bis jetzt 1,40—1,60 Mark, in den Kleinstädten ist er niedriger.

O. J. S.

Was man zu Weihnachten ißt.

Von Lucie Hansen-Friedenau.

Wie an allen Tagen der Freude spielt auch in der Weihnachtszeit gut Essen und Trinken von jeher eine besondere Rolle. Uralt sind zum Teil die Festspeisen. Schon auf die alten Opferschmäuse bei dem Julfeste der Germanen, das in die Zeit der Wintersonnenwende fiel, wenn sich aus der Jahresnacht das Licht wieder zum Jahresmorgen wendet, gehen die Weihnachtsschmäuse zurück, oder es finden sich wenigstens Anklänge daran. Schleswig-holsteinische Chroniken berichten, daß in alten Zeiten vom ersten Weihnachtsfeiertag an bis auf den Tag der Heiligen drei Könige jeder Tag mit Schmaus, Tanz und Spiel verbracht wurde, wie überhaupt in Norddeutschland auf dem Lande der Heiligabend vielfach die Bezeichnung „Vullbuksabend“ (voller Bauchtabend) trägt.

In vielen Orten sind es ganz bestimmte Gerichte, die namentlich am Weihnachtsheiligabend oder am ersten Festtag gegessen werden. Sie sind nach den einzelnen deutschen Gauen verschieden, aber Fisch, Schweinebraten und Backobst treten dabei fast überall besonders hervor. Karpfen ist vielfach der gesuchteste und beliebteste Fisch, nur schade, daß sich weite Kreise der Bevölkerung dieses Lieblingsgericht nicht einmal zu Weihnachten mehr leisten können. Die Zubereitung dieses Festfisches ist in den einzelnen Gegenden verschieden. Man ißt ihn in Berlin und namentlich auch in Schlesien, dem Hauptgebiete der Karpfenzucht, entweder blaugekocht mit Meerrettichtunke oder aber nach polnischer Art mit einer braunen Pfefferkuchentunke. Der Nichtkenner wird vielleicht zunächst den Kopf etwas schütteln, wenn in Schleswig-Holstein der Karpfen, der mit den Schuppen gekocht wird, mit brauner Butter und — Schlagsahne bevorzugt wird. Woher die Vorliebe für Fische und besonders für den Karpfen als Festgericht stammt, läßt sich schwer feststellen.

Anders verhält es sich mit der Bevorzugung des Schweinebratens als Lieblingsgericht am Weihnachtstage. An den Julfesten der alten Germanen opferte man den Göttern, und so erinnert der Schweinebraten an den Eber, der zu Ehren des Sonnengottes Froh von den Vorfahren geschlachtet wurde. Wer zu arm war, einen Eber zu opfern, formte wenigstens seine Opferkuchen aus Mehl in Gestalt eines Ebers oder gab ihm die Form eines Sonnenrades oder auch der Nuß, die den Keim des Wachsens und der Hoffnung in sich trägt, wodurch auch der allgemeine Weihnachtsbrauch, sich mit Nüssen zu beschenken und sie an den Tannenbaum zu hängen, seine Erklärung findet. Auch das neuzeitliche Marzipanschweinchen als Glücksschweinchen ist letzten Endes nichts anderes als der Sonneneber Frohs.

Wo man nicht diese bevorzugten Festgerichte auf den Tisch bringt, da sind andere besondere Leckerbissen beliebt. Der Bauer hat bereits den größten Teil seines Wintervorrats eingeschlachtet, so daß es im Keller und in der Küche an nichts mangelt. Wie schon am Martinstage ist es vor allem die Gans, die zu Ehren kommt. Die Bedeutung der Gans als Weihnachtsvogel erhellt auch daraus, daß in einzelnen deutschen Gauen noch vor einem Menschenalter am Nachmittage vor Weihnachten die Frauen der Hirten bei den Bauern herumgingen, zu Weihnachten Glück wünschten und dann als Geschenk neben einem Brot von zwölf Pfund eine Spickgans erhielten.

In gleicher Weise ziert Wild, besonders der Hase zu Weihnachten vielfach den Küchenzettel. Als Gemüse trägt man gern Grünkohl auf die Weihnachtstafel auf, auch ein Sinnbild des Werdens und Wachsens. Ferner ist Backobst, besonders Schlesisches Himmelreich sehr beliebt. In einigen deutschen Gauen hat man eine Vorliebe für eine eigentümliche Speise, „Mohnpielen“ genannt, die aus geriebenem Mohn, Milch, Korinthen, Rosinen, Mandeln und aufgeweichtem Weißbrot zubereitet und nur am Heiligabend gegessen wird.

Auch besonderes Gebäck muß am Christfest in der Familie genossen werden. In vielen Gegenden, namentlich im östlichen Mittel- und Norddeutschland, ist es der Christstollen, in Schwaben das Hutzelbrot, bei den Bayern das Klozenbrot, das zu dieser Zeit in keiner Familie fehlen darf. Auch Honigkuchen gibt es an diesem Tage fast in jedem Hause. Die Sitte des Christstollenbackens ist alt und schon lange weit verbreitet gewesen. Nach einem zeitgenössischen Schriftsteller war der Stollen schon im Mittelalter ein großes, langgeformtes Weißbrot. Um das Jahr 1510 backten die Nonnen im Kloster Güntersthal in zwei Tagen hunderte große, mittlere und kleinere Lebkuchen als Christstollen. „Auf Weihnachten gefallen die Christstriezel und großen Wecken“, sagt Georg Stripnitz in einer Neujahrspredigt vom Jahre 1593, und das „Papistenbuch“ erzählt: „Zwischen Weihnachten und Neujahr becht man ein besonder Brot.“ Auch sonst finden sich noch mannigfache Bezeichnungen für Weihnachtsgebäck, wie Pförtchen, Krapfen, Mohngebäck usw. Mit solchem Gebäck sucht man auch die Armen zu erfreuen.

Mögen auch manche Weihnachtsgerichte wie auch sonst viele Festgebräuche heidnischen Ursprungs sein —, wir brauchen uns Weihnachten nicht dadurch verkümmern zu lassen, sondern dürfen es als ein echtes und wahres Familienfest feiern, getreu den Sitten und Überlieferungen unserer Vorväter; dann wird am Christfeste nicht nur Auge und Magen gesättigt, sondern wir erhalten auch Nahrung für Geist und Seele mit der Losung im Herzen: Friede auf Erden!

= 750 Kölner Mädchen mit englischen Soldaten verheiratet. Angesichts der Räumung Kölns erhebt sich die Frage, was aus den deutschen Frauen jener englischen Besatzungssoldaten wird, die ohne ausdrückliche Regimentsgenehmigung geheiratet haben. Es handelt sich um etwa 750 Fälle. Die britische Militärbehörde hält sich nicht für verpflichtet, für diese Frauen nach Abzug aus Köln Wohnungen zu beschaffen.

Lerne leiden...

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

60] (Nachdruck verboten.)

Peter Aßmann war blaß geworden bei der Erklärung Ernsts. Er fühlte sich nicht ganz schuldlos bei dem Gedanken an Bühren. Hätte er ihm doch helfen sollen?

Frau Adolphine aber blieb unbewegt.

„Das kann ich mir denken,“ sagte sie schneidend. „So etwas imponiert dir, solch eine Handlungsweise. Wie unweiblich Bettina sich dabei benommen, kommt dir gar nicht zur Einsicht.“

„Unweiblich — Mutter — nennst du das unweiblich? Wäre es dir weiblicher erschienen, sie hätte mit Seelenruhe in der Sicherheit ihres Zimmers die Nachricht abgewartet, daß Bühren sich erschossen hat. Dann hast du einen schlechten Begriff von Weiblichkeit, Mutter.“

Frau Adolphine fuhr empört auf.

„Ich muß sehr bitten, mein Sohn, daß du nicht in diesem Tone zu mir sprichst. Deine Erziehung ist leider durch mancherlei Einflüsse eine sehr mangelhafte geworden, das beweist dein Benehmen. Bettinas Verhalten hat gegen die gute Sinne verstoßen — aus welchem Grunde, ist Nebensache — und ich dulde zweifelhafte Personen nicht in meiner Umgebung. Übrigens scheint es mir die höchste Zeit, daß dieses Mädchen aus dem Hause kommt. Du wirfst dich in einer Weise zu ihrem Ritter auf, die mir nicht unbedenklich erscheint.“

Ernst richtete sich auf und sah die Mutter fest an.

„Ja, ich werfe mich zu ihrem Ritter auf, weil sie unschuldig leidet, und dann auch, weil ich sie liebe. Ich habe die Absicht, sie zu meiner Frau zu machen, wenn sie mich wieder liebt.“

Die Eltern erhoben sich gleichzeitig aus ihren Sesseln und sahen ihn betroffen an. Frau Adolphine wurde ganz blaß. „Du bist von Sinnen!“ rief sie, außer sich vor Schrecken.

„Nein, Mutter, ich bin klar und ruhig. Bettina ist mir schon lange lieb und teuer, aber erst seit gestern, seit ich fürchten mußte, daß sie mir verloren war, weiß ich, wie stark und tief meine Liebe zu ihr ist. Ihr Besitz wird mich glücklich machen, und ich hoffe, ihr gebt mir eure Einwilligung.“

„Nie — niemals!“ rief Adolphine zornig. „Ein Mädchen, das einen Leutnant in seiner Wohnung besucht, meine Schwiegertochter — nein — nein, das leide ich nicht. Eine Person, die ich aus Gnade und Barmherzigkeit in mein Haus aufgenommen habe und die zum Dank meinem Sohn den Kopf verdreht, nein — niemals gebe ich dazu meine Einwilligung.“

Ernst wandte sich an seinen Vater und sah ihn schmerzlich forschend an.

„Und du, Vater? Du auch nicht?“

Der alte Herr schien mit sich zu kämpfen. Sein Gesicht verriet starke innere Unruhe. Endlich trat er vor seinen Sohn hin, stützte die Hand auf den Tisch. Dann sagte er ruhig:

„Wenn sich alles so verhält, wie du sagst, dann kann ich keine Schuld an Bettina finden. Sie hat ein zu weiches Herz — bei einem Manne ist das ein Fehler — bei einer Frau eher das Gegenteil. Wenn Bettinas Besitz zu deinem Glück notwendig ist — meinen Segen hast du.“

„Peter!“

Es war ein wahrer Entsetzensschrei, den Frau Adolphine ausstieß. Ernst aber faßte seines Vaters Hand.

„Vater — liebe Mutter!“ rief er bewegt.

Seine Mutter stand zitternd und bebend vor Entrüstung vor den beiden Männern.

„Peter, besinne dich doch, das willst du zulassen? Magda Wendheim wartet nur darauf, daß sich Ernst erklärt, die glänzendsten Partien könnte er machen, und du willst gestatten, daß Ernst eine Bettlerin heiratet?“

Peter Aßmann sah zum erstenmal in seinem Leben seine Frau zornig an. Und diesem Zorn war ein tiefer Schmerz beigemischt.

„Erstens ist Ernst in dem Alter, wo er unsere Einwilligung zu einer Ehe nicht mehr nötig hat. Er würde also gegen unseren Willen heiraten, und ich habe keine Lust, mir meinen Sohn auf Jahre hinaus zu entfremden. Und was Bettinas Armut betrifft — muß ich dir das Gedächtnis zurückrufen, daß auch du einst ein armes Mädchen warst?“

Adolphine taumelte erbleichend zurück. Ihre Mundwinkel sanken schlaff herab. Sie starrte ihren Mann mit verstörtem Gesichtsausdruck an.

„Das wirfst du mir vor!“ stieß sie heiser hervor.

„Ich werfe dir nichts vor. Nur erinnern will ich dich daran, damit du nicht ungerecht bist. Ernst hat es ebenso wenig nötig, nach Geld zu heiraten, als ich. Er ist der Mann, durch eigene Tüchtigkeit sein Vermögen zu vergrößern. Ich will nicht sagen, daß es mir unangenehm wäre, wenn er ein reiches Mädchen heiratete. Geld ist Macht, und als Kaufmann verkenne ich diese Macht durchaus nicht. Aber sein Lebensglück ist mir wichtiger als Geld. Bettina ist nichts vorzuwerfen, als eine gutmütige Unbesonnenheit, an der ich mich nicht ganz schuldlos fühle. Hätte ich Bühren das Darlehen bewilligt, das er von mir erbat, dann wäre sie nicht auf den Gedanken gekommen, ihm zu helfen. Das soll mir eine Warnung sein, nicht immer auf meinen Prinzipien bestehen zu bleiben. Leid hat es mir auch getan, und wenn ich geahnt hätte, das es ihm an das Leben gehen sollte — dann hätte ich ihn vielleicht nicht gehen lassen ohne Hilfe. Ich glaubte, das schlimmste, was ihn treffen könnte, sei ein schlichter Abschied. Bettina hat infolge ihrer traurigen Erfahrung weiter gesehen als ich. Und kurz und gut — sie ist mir als Schwiegertochter willkommen. Sie ist all die Jahre fleißig, bescheiden und liebenswürdig gewesen. Tante Emma, die eine große Menschenkennerin war, hat sie wert gehalten und lieb gehabt. Ich denke, Adolphine, du bist vernünftig und gibst deinen Widerstand auf, mit dem es dir wohl gar nicht ernst ist.“

Adolphine hatte fassungslos zugehört. In solchem Tone hatte ihr Mann noch nie mit ihr gesprochen. Und daran war bloß diese Bettina schuld. Ein wilder Grimm gegen das Mädchen stieg in ihr auf.

(Fortsetzung folgt.)

= **Wiederaufbau von Salomos Tempel.** In Philadelphia wird im kommenden Jahr eine Weltausstellung stattfinden. Für diese Ausstellung brauchen die Amerikaner eine Sensation oder „Attraktion“, und so ist man denn auf den „naheliegenden“ Gedanken gekommen, als Hauptsehenswürdigkeit für die Ausstellungsbesucher den im Alten Testament in glühenden Farben geschilderten Tempel Salomos wieder aufzubauen. Ein amerikanischer Architekt holländischer Abkunft, Herr John Wesley Kelchner, wird das machen. Herr John Wesley Kelchner hat, wie er erzählt, als Junge von 14 Jahren eine Vision gehabt, in der er den Tempel Salomos „in Gold und Silber getaucht“ erschaute. Auf Grund dieses Nachtgesichtes und einer Besichtigung von Jerusalem getraut er sich, den Tempel hinzustellen. Salomo baute, nach dem biblischen Bericht, an seinem Tempel sieben Jahre, und es wurden beim Bau 150 000 Arbeiter beschäftigt. Kelchner aber will schon in sieben Monaten fix und fertig sein.

= **Fett wird Damenmode.** Man weiß ja: die Frauen von heute mußten gertenschlank und mager sein, um dem von den Schneidern dekretierten Schönheitsideal zu entsprechen, und zu der Schlankheit gehörte als Abschluß nach oben hin der Bubikopf. Das soll nun anders werden: symbolisch mit Fettansatz ist die Göttin der Zukunft, und Poiret, der „berühmte“ Schneidermeister aus Paris, ist ihr Prophet. In Kopenhagen hat er sich über die kommende Mode vernehmen lassen. Poiret erschien bei den Dänen mit einer „Probiermamsell“ und demonstrierte an der jungen Dame ein Kleid ohne jeden Rücken- und Brustausschnitt und mit Einrichtungen für frauliche Fülle. Freie Schultern, freie Knie, nackte Arme usw. seien nicht mehr modisch, und die Frau von morgen werde wieder Stoff ansetzen müssen, was sowohl für die Kleider wie für den Körper gelten dürfte. Die Dicken, die hören es gerne!

= **Ehevermittlung durch Geister.** Eine Geisterbotschaft, die an einen französischen Schriftsteller im Traumzustande übermittelt worden ist, ist jetzt in Erfüllung gegangen. Der Schriftsteller, der mit den Geistern in regem Verkehr steht, pflegte, wenn es über ihn kam, automatisch Botschaften aus dem Jenseits auf ein Stück Papier zu schreiben. Ein Geist nun überraschte ihn, der ein eingefleischter Junggeselle war, eines Tages mit folgender Prophezeiung: „In vier Jahren wirst du dich verheiraten, deine Braut wohnt Avenue Marceau Nr. 15.“ Am nächsten Morgen ging der Schriftsteller sofort nach der Avenue Marceau und sah mit Genugtuung, daß das Haus Nr. 15 gerade abgebrochen wurde. Was geschah aber später? Es geschah, daß als Nr. 15 ein neues Haus gebaut wurde, und daß der Schriftsteller hier bei einer Hochzeitsfeier ein junges Mädchen kennenlernte, mit dem er sich auf Grund der Liebe auf den ersten Blick dieser Tage verlobt hat. Es steht das in einem spiritistischen Blatte zu lesen.

= **Der wandernde Berg.** An dem östlich von Bellinzona gelegenen Monte Arbino werden seit einiger Zeit Veränderungen beobachtet, und zwar in der Weise, daß der Gipfel sich in nordöstlicher Richtung um 1,72 Meter fortbewegt hat, während er sich zugleich um 2,35 Meter senkte. Das Phänomen, das eine Bergmasse von über ein Kilometer in der Länge betrifft, vollzieht sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit, die sich in der letzten Zeit noch verstärkt hat. Die horizontale Verschiebung im Laufe eines Jahres betrug 20 Zentimeter, die vertikale 12 Zentimeter. Die gegen das Tal von Arbedo gerichtete Bewegung hat große Risse hervorgerufen, die den Nordhang einige hundert Meter unterhalb des Gipfels quer durchschneiden.

= **Die Engländer wollen keine Eheringe tragen.** Seit einiger Zeit schon tobt in England ein lebhafter Kampf um die Einführung des Eheringes. Die Angelegenheit beschäftigte nun auch vor kurzem eine Kirchenversammlung, und manche der anwesenden geistlichen Herren sprachen sich unbedingt für die Einführung dieses Treuesymbols aus. Aber die konservative Gesinnung des Engländers lehnte rundweg ab. Die erlösenden Worte sprach ein Bischof, der u. a. darauf hinwies, daß die Anschaffung eines Ringes für die Braut, und obendrein eines solchen für den Bräutigam, den ärmeren Teilen der Bevölkerung unter Umständen recht schwerfiele, so daß die Besorgnis nicht von der Hand zu weisen sei, daß aus diesen Gründen weniger Ehen geschlossen würden. Diese Beweisführung überzeugte seltsamerweise die ganze Versammlung. Im übrigen stellte ein anderer Redner auch fest, daß der männliche Engländer einen natürlichen Widerwillen gegen Ringe hege. Die Engländer werden weiterhin auch keine Eheringe tragen.

= **Die meistgelesenen Bücher.** Wie alljährlich um die Weihnachtszeit, wird auch in diesem Jahre durch Umfragen bei Verlegern, Sortimentern usw. wieder festgestellt, welche Bücher gegenwärtig am meisten gelesen werden, denn der Dezember ist für den Büchermarkt der Monat, in dem — da das Buch ja noch immer zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken gehört — die Geschmacksrichtung des Publikums am deutlichsten zum Ausdruck kommt. In diesem Jahre nun steht, wie behauptet wird, das Eheproblem in der Literatur im Mittelpunkte des Interesses. Man liebt Stoffe, die dem täglichen Leben entnommen sind, und Romane, die derartige Stoffe behandeln — Namen und Titel sollen hier nicht genannt werden — werden am meisten gekauft. Auf dem Gebiete der Politik stehen obenan die in der letzten Zeit erschienenen Memoirenwerke, die deutschen wie die ausländischen. Die allgemeine Vorliebe für den Sport hat ein Hausse in Büchern über Fußball gezeitigt, und zwischen Sport und Reise stehen als sehr begehrt die Bücher über die Nordpolunternehmungen der letzten Jahre und über die Everesterpeditionen. Was schließlich die fremdsprachige Literatur betrifft, so wendet sich das Hauptinteresse den nordischen und den englischen Autoren zu, während die französischen und die italienischen in auffallender Weise vernachlässigt werden.

= **Konkurrenz für Tutankhamen.** In der Nähe von Sakkarah in Ägypten hat man ein neues Königsgrab gefunden und geöffnet, so daß dem Pharao Tutankhamen, der seit mehreren Jahren in der Welt herumspukt, eine weitere Konkurrenz erwachsen dürfte. In dem neuentdeckten Grabe lag in ihrem Sarkophag die außerordentlich gut erhaltene Königin Tin-Hanab. Ein mit Edelsteinen besetztes goldenes Diadem schmückte ihr Haar; fünf Halsketten aus Edelsteinen und achtzehn Armringe, neun aus Gold, neun aus Silber, bildeten den weiteren Schmuck. Im Sarkophag befanden sich ferner geschnitzte Hausgeräte. Auf einem Tisch in der Grabkammer lag ein Haufen von [illegible] Edelsteinen; auf einem andern Tisch stand eine kleine Säule aus ziseliertem Gold zwischen Bechern und Krügen, in denen sich noch Spuren von Lebensmitteln und Getränken befanden, die der Fürstin bei ihrer Fahrt ins Totenreich mitgegeben worden waren. Da die Lebensmittel nicht mehr da sind, nehmen die Eingeborenen an, daß die tote Fürstin sie in der langen Zeit, die von ihrem Tode bis zu ihrer Ausgrabung vergangen ist, restlos aufgegessen hat.

= **So geht es einem, wenn man keine Zeitung liest.** Einer Meldung zufolge wollte letzter Tage auf dem Bahnhof zu Pirmasens (Pfalz) ein Fahrgast die Fahrkarte mit einem 20-Billionen-Markschein bezahlen. Er erfuhr jedoch zu seinem größten Erstaunen, daß diese Banknoten schon längst außer Kurs gesetzt seien und daher nicht mehr angenommen würden. Er geriet mit dem Beamten am Schalter in ein Gespräch, in dessen Verlauf der Reisende von einem Entsetzen ins andere fiel. Er hatte nämlich zu Hause noch eine größere Zahl dieser wertlosen Banknoten, außerdem aber zahlreiche 50-Rentenmarkscheine, die längst aus dem Verkehr gezogen worden sind. Auf die Frage, ob er von den in den Zeitungen veröffentlichten Ungültigkeitserklärungen dieser Banknoten keine Notiz genommen habe, gestand er ein, keine Zeitungen zu lesen.

= **Nur noch acht Jahre Petroleum in Amerika.** In Amerika ist man in begreiflicher Aufregung. Vor einiger Zeit ist im Auftrage des Präsidenten Coolidge eine Kommission zusammengetreten, um nachzuforschen, wie es um die amerikanischen Petroleumschätze stehe: ob die Quellen noch reichlich fließen, wie lange sie noch ihr Erdöl hergeben könnten, ob sie in vernünftiger Weise ausgebeutet werden usw. Diese Kommission hat nunmehr ihren ersten Bericht erstattet, und der Bericht ist geradezu vernichtend für Amerikas Petroleumindustrie. Es wird nämlich [illegible] mit großer Sachlichkeit und in aller Ruhe behauptet, daß im Jahre 1933, also nach acht Jahren, die ganze amerikanische Erdölglorie zu Ende sein werde, weil dann die Quellen bis auf weiteres erschöpft sein würden.

= **Änderung der deutschen Städterangordnung.** Dresden hat jetzt 618 684 Einwohner. Es hat seit 1910 um 12 % zugenommen. Da jedoch die anderen deutschen Großstädte noch stärker gewachsen sind, ist Dresden von der fünften an die sechste Stelle gerückt. Die Reihenfolge ist jetzt: Berlin, Hamburg, Köln, München, Leipzig, Dresden.

= **Buchhaltungskurse für Bauern.** Mit einem sehr interessanten Versuch hat man in Österreich begonnen: es werden gegenwärtig in Wien etwa 60 Bauern und Bauernsöhne aus allen Dörfern unter dem Wienerwald und der Umgebung Wiens zu bilanzfähigen Buchhaltern ausgebildet. Die österreichische Bauernschaft hat, wie das ja auch bei uns der Fall ist, sich umstellen und umlernen müssen: mit den modernen Arbeitsmethoden und der Umwandlung der Naturalwirtschaft in die moderne Geld- und Kreditwirtschaft hat das Bauerntum auch gelernt, sich der modernen Mittel zur Betriebsführung zu bedienen. Und so lernen denn die modernen niederösterreichischen Bauern gegenwärtig die einfache landwirtschaftliche Buchführung, sie lernen ein Kassabuch, ein Schuldenregister, ein Haushaltungsbuch usw. führen und lernen auch Abschlüsse und Voranschläge machen. Der Andrang zu den Kursen, die schon im vorigen Jahre beschlossen wurden, ist ungemein groß.

= **Die Londoner Polizei gegen die kurze Rockmode.** Die Polizei in London hat eine Verordnung erlassen, nach der allen weiblichen Personen über zwölf Jahren verboten wird, Röcke zu tragen, deren Abstand vom Erdboden mehr als 25 Zentimeter beträgt. Die Frauenorganisationen haben dagegen scharf Protest erhoben, und erklären in Kundgebungen, daß dieses Verbot eine Beleidigung des weiblichen Geschlechts darstelle. Im Lande hat diese Anordnung große Aufregung hervorgerufen.

Bücherschau.

— **Wer lacht da nicht,** wenn er Frau Neureich auf die Frage, wie ihr ein Streichquartett am Abend gefallen hätte, antworten hört „Die haben ganz gut gespielt, aber es ging furchtbar ärmlich her. Da hatte man wahrhaftig mehr Personal anstellen können. Denken Sie, es waren nur vier Mann!“ Und doch sollte uns diese Antwort zu denken geben: manche von uns laufen täglich an Dingen vorbei, lesen täglich von Sachen, über deren Sinn, Zweck und Ursprung sie sich nicht klar sind! Weiß jeder von uns, was eine Kommanditgesellschaft, ein Blankowechsel ist? Wissen wir, was die vielen Signale an der Bahnlinie bedeuten? Und doch hat man es uns heute so leicht gemacht, all dem Wissen und Wirken, das um uns ist, auf den Grund zu gehen. Der bekannte Leipziger Verlag F. A. Brockhaus hat uns mit einem neuen Werk beglückt, das kurz und bündig alles beantwortet, was jeder rasch bei seiner täglichen Arbeit, bei privater Beschäftigung, beim Studium, bei der Lektüre wissen möchte. „Der Kleine Brockhaus, ein Handbuch des Wissens in einem Band“, nennt es sich, und ist für alle die bestimmt, die nicht in der Lage sind, seinen größeren Bruder, den Neuen Brockhaus in 4 Bänden, anzuschaffen. Denn der Preis des einbändigen Werkes ist so gehalten, daß sein Besitz einem jeden möglich ist. Für 23 Mk. — das ist eine Kiste Zigarren oder ein Gänsebraten oder ein neuer Hut — kann man den Kleinen Brockhaus im vornehmen Halbleinenband erstehen. Außerdem gibt aber noch einen billigeren Weg, in Besitz dieses Werkes zu gelangen: Man zahle vierzehntägig 2 Mk. und 10 Pf. — das ist eine kleine Schachtel Zigaretten — und man erhält dafür ein Zehntel des ganzen Werkes, das ja auch in zehn Heften bezogen werden kann. Man opfere täglich 15 Pfennige, dann kann man in kurzer Zeit den Einbänder sein Eigen nennen, ein Nachschlagewerk, das für geistig Schaffende, wie für praktische Arbeit ebenso unentbehrlich ist, das dem Mann als Auskunftsbuch, der Frau als häuslicher und ärztlicher Ratgeber, dem Schüler als Realienbuch dient. Demselben Zweck sind auch die Tausende von klaren, musterhaft angeordneten Abbildungen und Karten bestimmt, die den reichen Text wirksam unterstützen. Der Kleine Brockhaus ist das Haus- und Nachschlagebuch für jedermann, das — in einem einzigen Alphabet geordnet — Fremdwörterbuch, Ortslexikon, Auskunftei über berühmte Persönlichkeiten, Ratgeber auf allen Wissensgebieten ist, das die Vergangenheit ebenso berücksichtigt, wie die neuesten Geschehnisse — die Ereignisse von 1925 sind bereits in ihm behandelt — mit einem Wort: In seiner Güte und Billigkeit, in seiner Vielseitigkeit und Unparteilichkeit steht der Kleine Brockhaus auf dem Gebiete der Handlexika einzig da! Entschließen Sie sich noch heute zu seinem Kauf, er sollte wirklich auf keinem Weihnachtstisch fehlen!

Rätsel-Ecke.

Rösselsprung.

			leicht	ü		
		der	schen-	dre	wird	
	glück-	schen-	wer	gar	ter	schlech-
glück	den	schwer	an-	men-	es	den	noch
zer-	men-	zu	soll	doch	ver-	wei-	teß
grün-		stört	ist	nicht	hört		tün-

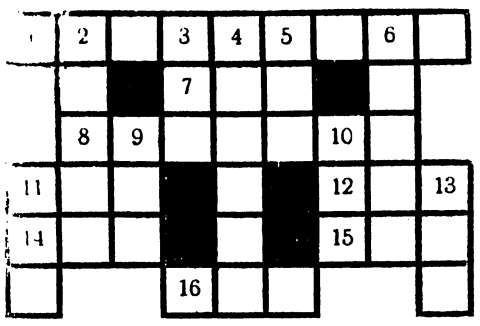
Strafgericht.

Der Lehrer sagte oft: „Du r,
Sieh da, nun hast du b.
Hör' endlich auf mit dem Geplärr
Halt' her mir deine w.“

Die Jagdstrecke.

Nach der Luppjagd fragt ein Teilnehmer den Förster nach der Anzahl der erlegten Hirsche. Der Förster antwortet: „Es sind geschossen worden Zehn-, Vierzehn- und Sechzehnender mit zusammen 100 Enden. Aus wieviel einzelnen Hirschen besteht also die Strecke?“

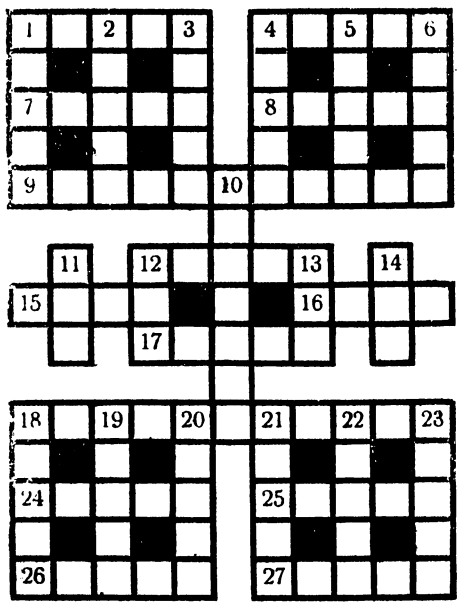
Kreuzworträtsel A.



Wagerecht: 1. bekanntes Frauenblatt, 7. Nebenfluß der Themse, 8. musikalische Verzierung, 11. landwirtschaftliches Produkt, 12. weiblicher Vorname, 14. menschlicher Körperteil, 15. weibliches Exemplar eines Schlachttieres, 16. Nebenfluß der Donau.

Senkrecht: 2. Giftschlange, 3. alttestamentarischer Priester, 4. berühmter britischer Admiral der Vergangenheit, 5. Säugetier des Meeres, 6. Stadt in der spanischen Provinz Valencia, 9. Brennereiprodukt, 10. westdeutscher Badeort, 11. alttestamentarischer Stammvater, 13. Stadt im Erzgebirge.

Kreuzworträtsel B.



Senkrecht: 1. Beförderungsmittel, 2. Staatsoberhaupt der Nachkriegszeit, 3. Himmelskörper, 4. Stadt in Italien, 5. wirtschaftliche Notmaßnahme der Gegenwart, 6. britische Insel im Mittelländischen Meer, 10. westdeutsche Universitätsstadt, 11. menschlicher Körperteil, 12. Bootstyp, 13. englisches Bier, 14. westdeutscher Badeort, 18. Nagetier, 19. Heilmittel, 20. Bildung beim Heilungsprozeß, 21. französischer Opernkomponist der Vergangenheit, 22. Feingebäck, 23. menschliches Organ.

Wagerecht: 1. geometrische Figur, 4. Gewicht, 7. deutscher Strom, 8. Naturerscheinung, 9. Strickgarn, 12. weiblicher Vorname, 15. Kocherzeugnis, 16. südamerikanisches Lasttier, 17. Heilstoff, 18. gärtnerische Anlage, 24. frühere deutsche Münze, 25. Kleiderbesatz, 26. geometrischer Begriff, 27. Märchengestalt.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung zum Kreuzworträtsel Weihnachtsbaum.

Senkrecht: 1. Weihnachtstanne, 2. Laos, 3. Dank, 5. Dora, 6. Aale, 8. Saar, 9. Nain, 12. Ei, 13. Ar.

Wagerecht: 2. Lid, 4. Aha, 5. Donna, 7. Osaka, 8. Sachsen, 10. Pariserin, 11. Senat, 14. Niere.

Auflösung zum Kreuzworträtsel a.

Wagerecht: 1. Lachtaube, 5. Spa, 6. Eli, 8. Eid, 9. Engadin, 10. Gin, 11. See.

Senkrecht: 2. Akelei, 3. Tapian, 4. Bobine, 7. Inn, 8. Eis.

Auflösung zum Rösselsprung.

Das ganze Dasein ist ein Spiegel,
In den ein blasses Bild der hellern Zukunft fiel.
Und fort reißt uns die Zeit mit ihrem raschen Flügel,
Wohin? — Ein ewig Dorf ist ihr entferntes Ziel.
(Tiedge.)

Auflösung zum Silbenrätsel.

Leiden sind Lehren.

1. Lappen, 2. Ebene, 3. Indianer, 4. Dammbruch, 5. Eule, 6. Nebel, 7. Samland, 8. Irrsinn.

Auflösung zum Versrätsel „Allerlei Grüße“.

Ladung, Einladung, Vorladung.

unter die ganze Nacht hindurch ablauerte, fand aber nur eine Schreckschußpistole. Auf dem Tanzsaal trat er wiederum mit Drohungen an die frühere Geliebte heran. Als sie sich mit einem anderen Burschen auf dem Nachhausewege befand, stürzte Otto auf die beiden los und feuerte einen Schuß aus einem Trommel-Revolver gegen das Mädchen, der aber fehlging. Er verfolgte die Fliehende und schoß immerfort nach ihr, jedoch ohne zu treffen. Als er sie eingeholt hatte, würgte er sie, warf sie zu Boden und gab noch einen Schuß auf sie ab. Wie durch ein Wunder blieb sie auch diesmal unverletzt. Der Täter stellte sich selbst der Polizei mit den Worten, er habe das Mädchen erschossen und wurde ins Gefängnis eingeliefert. Offenbar glaubte er, die Oertelt sei tot, da sie regungslos am Boden liegen geblieben war.

Schweidnitz, 18. Dezember. Ein 15jähriger Bursche aus dem Landkreise erhielt von seiner Mutter 10 Mk., wofür er sich in der Stadt ein Weihnachtsgeschenk nach seinem Belieben kaufen sollte. Er kaufte sich — einen Revolver und hatte noch am gleichen Tage das Pech, daß ihm beim Hantieren mit dem Revolver ein Schuß losging und in den Arm traf. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

nl. **Neurode**, 18. Dezember. (Vereitelter Ueberfall.) An die Unrechte gekommen ist ein verheirateter Mann von hier, der sich auf einem einsamen Wege bei Kunzendorf einer jungen Fabrikarbeiterin anschloß und diese plötzlich zu Boden warf, um das Mädchen zu vergewaltigen. Das kräftige Mädchen erwehrte sich jedoch des Angreifers und schlug ihn schließlich in die Flucht. Als die Ueberfallene nach einigen Tagen dem Mann wieder begegnete, veranlaßte sie seine Verhaftung.

nl. **Friedland**, 18. Dezember. (Brand einer Isergebirgsbaude.) Nächst dem vielgenannten „Wittiahaus" im deutschen Isergebirge war an der Siebenbohlenbrücke nach Kriegsende eine hölzerne Baude errichtet worden. Sie ist dieser Tage ein Raub der Flammen geworden und mit der ganzen Einrichtung niedergebrannt, sodaß nur noch einige Steine vorhanden sind. Der Brand scheint angelegt worden zu sein.

Vereins-Kalender

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey". Jeden Mittwoch, abends von 8 Uhr ab: Uebungsabend in der Evang. Schule.

M.-G.-V. „Harmonie". Jeden Freitag von 8 Uhr ab Gesangstunde im „Goldenen Löwen".

Schützengilde. Im Monat Dezember Schießen beim Kameraden Maiwald „Viktoria".

M.-G.-V. „Harmonie". 2. Weihnachtsfeiertag Christbaumfest in der Galerie. Beginn 7,30 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

1. Die **Hauszugangs-, Flur- und Treppenbeleuchtung** läßt nach polizeilicher Ermittelung und Beschwerden pp. zu wünschen übrig. Auf die Polizeiverordnung vom 8. 3. 1922 — Krs.-Bl. S. 86 — u. vom 17. 8 1925 — Krs.-Bl. S. 70 — werden die Grundstücksbesitzer u. -Verwalter erneut hingewiesen. Eine ausreichende Beleuchtung darf nur dort unterbleiben, wo von Beginn der Dunkelheit die Haustür geschlossen gehalten wird.
2. Nach der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 27. 12. 1922 — Reg.-Amtsbl. 1923, Beilage zu Nr. 10 — sind auch die **elektrischen Starkstrom-Installationen baupolizeigenehmigungspflichtig.** Nach Vereinbarung mit dem Gemeindevorstand Bad Warmbrunn sind daher neuerdings ihm die nach dem Ortsgesetz betr. die Versorgung mit elektrischer Kraft vorgeschriebenen Antragsformulare mit Projektzeichnungen für den Ort Bad Warmbrunn durch das Polizeibüro einzureichen. Die Thalbahn A.-G. Herischdorf hat vor Ausführung der elektrischen Installationen im Orte Herischdorf auch vorher die baupolizeiliche Genehmigung einzuholen. Die von dem Gemeindevorstand Bad Warmbrunn bezw. die von der Thalbahn A.-G. zugelassenen Installateure werden auf genaueste Beachtung der Vorschriften zwecks Vermeidung von Bestrafungen hingewiesen.
3. Es liegt wieder Veranlassung vor, auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 9. 3. 1876 in Verbindung mit § 366 des Reichs-Straf-Gesetzbuches hinzuweisen, welche die **Verunreinigung des Zackens, Heidewassers, Mühlgrabens mit seinen Abzweigungen** durch Schmutzwässer, sowie durch Erde, Steine, Schutt jeglicher Art, Gemülle u. dergl. verbietet. Im Interesse der Reinhaltung öffentlicher Gewässer wird gebeten, Uebertretungen hier zur Anzeige zu bringen.
4. Die in den Gemeinden Bad Warmbrunn u. Herischdorf gehaltenen **Hunde** haben an **ihrem Halsband die Steuermarke** des laufenden Steuerjahres zu tragen. Für Hunde aus den beiden gleichnamigen Gutsbezirken besteht nach den viehseuchenpolizeilichen Vorschriften die Verpflichtung, daß am Halsband **der Name und die Wohnung des Besitzers** anzubringen ist.

Der Hundefänger hat die dauernde Nachprüfung dieser Vorschriften vorzunehmen.

Bad Warmbrunn, den 18. Dezember 1925.

Der Amtsvorsteher: Neugebauer

1. Am Anschlagbrett im Gemeindeamt hängt eine **Bekanntmachung des Finanzamtes über die Ausschreischreibung von Quittungen für geleistete Steuerzahlungen** aus, die der Beachtung empfohlen wird.
2. Wie im Vorjahre, so findet auch in diesem Jahre **ein Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken** statt, dessen Ertrag zur Linderung der örtlichen Not verwendet werden soll. Marken zu 5 Pf., 10 Pf. und 20 Pf. sind zum doppelten Betrage des Nennwertes in der Gemeindekasse zu haben. Ebenso widmen sich die Charitasvereine dem Verkauf der Marken. Im Interesse der vielen notleidenden Volksgenossen wird gebeten, das Hilfswerk nach Kräften zu unterstützen.
3. Am **Dienstag, den 22. d. Mts., von vorm. 9—10 Uhr kommt an die Kleinrentner** eine einmalige Beihilfe von je 5 R.-Mk. zur Auszahlung.

Bad Warmbrunn, den 19. Dezember 1925.

Der Gemeindevorstand: J. V. Leipelt

Die Liste der Feuerlöschdienstpflichtigen der Gemeinde Herischdorf für das Kalenderjahr 1926 liegt in der Zeit vom 15.—30. Dezember 1925 im Gemeindeamt, Zimmer 3, während der Vormittagdienststunden zur Einsicht der Interessenten öffentlich aus.

Feuerlöschdienstpflichtig sind alle männlichen Personen vom vollendeten 18.—40. Lebensjahre, soweit sie nicht infolge ihres Berufes oder durch Zahlung der Ablösungsgebühr von der Feuerlöschdienstpflicht befreit sind.

Zu gleicher Zeit liegt die Rolle über Gespanngestellung bei Feuer und Uebungen öffentlich aus.

Einspruch gegen ausliegende Listen sind während der Auslegungsfrist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzubringen.

Herischdorf, den 17. Dezember 1925.

Auf die Abholung der Steuerkarten für das Kalenderjahr 1926 wird nochmals hingewiesen.

Herischdorf, den 14. Dezember 1925.

Der Gemeindevorstand. J. V.: gez. Hainke, Schöffe.

Billig zu verkaufen:
(Geeignetes Weihnachtsgeschenk)
Fünf Musik-Alben
neu, als:
Marsch-Album, Modernes Marschalbum, Zu Tee und Tanz, Zum 5 Uhr Tee, und Musikalische Edelsteine. Alles für Klavier zu zwei Händen. Außerdem eine Zitherschule gebraucht, aber gut erhalten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum Fest empfehle:
Lebende Karpfen, jg. fette Gänse,
(auch geteilt) erbitte Vorbestellung
Hasen im Fell .·. Hasen gestreift,
Rücken, Keulen und Läufe
ff. Eßkranzfeigen, Pfund 50 Pfg., Trafikona-Feigen, in Geschenk-Packungen, **Süßer Wein, Pfund 1.00 Mark, Feinster Blaumohn,** Mohnmühle zur Verf. **Süße Apfelsinen, stets frische Landbutter 2.00 Mk., Molkereibutter 2.20 Mark,**
Robert Menzel,
Fernruf Nr. 147.
Hirschbergerstraße 1 und An den Bädern 5.

Größte Auswahl in:
Alpenveilchen, Primel, Azaleen, Hyazinthen, Tulpen, Camelien und Schnittblumen sowie Advents- und Weihnachtsbinderei
Karl Tschorn, Blumengeschäft
Giersdorferstraße 2.

Geschäftsfreier Sonntag
am 20. Dezember
bleiben unsere Geschäfte von
11 Uhr früh bis 6 Uhr abds. geöffnet
Wir bitten die verehrten Einwohner dringend ihre Weihnachts-Einkäufe **am Orte zu besorgen,** wo jedem Kunden gute Auswahl :-: und reelle Bedienung geboten wird. :-:
Hochachtungsvoll
Kaufmännischer Verein für Bad Warmbrunn u. Umgegend.

Als passendes Weihnachtsgeschenk:
empfehle ich in großer Auswahl und geschmackvoller Ausführung:
Visitenkarten und Neujahrskarten
Paul Fleischer,
Buchdruckerei :-: Bad Warmbrunn.

Zur billigen Quelle!
Große Auswahl in:
Herren-, Damen- u Kinderschuhen, Schaftstiefel, Langschäfter, Bergsteiger, besetzte Filzschuh, Kamelhaarschuh, Pantoffeln, Herren- und Knaben-Anzüge, Sporthosen, Joppen, Windjacken, Clubwesten, Stoff-Arbeitshosen und Westen in allen Größen.

Barchendhemden	weiße Herren- u. Damenhemd.
Barchendunterröcke	Prinzeßröcke
Futterhosen	Bettbezüge, Bettlaken
Kinder-Futtertrikot	Inlett, Handtüch., Taschentüch
Normalhemden	Tischdecken, Schürzen
Schlüpfer, Reformhosen	Strümpfe, Socken
Futteruntertaillen	Schlosseranzüge
Gummisohlen und Absätze	Einsatz- und Oberhemden

Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Friedrich Mehle, Bad Warmbrunn,
(Schrägüber der Post. .· Kein Laden. .· Hochparterre.)

Mein grosser
Weihnachtsverkauf
bietet in allen Abteilungen ganz besondere Vorteile zum Einkauf von Geschenken
Strümpfe, Handschuhe
Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke
jetzt sehr billig!

Mantel	Kleid	Bluse	Rock
9.—	6.90	2.95	2.95

Damen-Hüte jetzt zur Hälfte des Preises
Warme Wollwäsche, Weisse Wäsche, Oberhemden, Crawatten
Sonntag bis abends geöffnet!
Beachten Sie die Preise in den Auslagen!
Arthur Werner,
Bad Warmbrunn, Schlossplatz, Hermsdorfer Str. 1.

Vergleich:
Schiedsamtlich verglichen, nehme ich die von mir über Kochfrau Helene Hattwig und Frau Ida Rudolf beide von Hier, in den beiden hiesigen Zeitungen pp. gemachten Behauptungen als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Bad Warmbr., d. 16 Dez. 1925.
verw. Frau Pauline Heinrich.

Puppen-Klinik
Reparaturen v. Haarschmuck und Kämmen
Hochfrequenz-Bestrahlung
Vibrations-, Kopf- und Gesichts-Massage
Martin Jackisch, Friseur
Hirschberger Str., Ecke Füllnerstr.

Wachstuche Tischdecken
in großer Auswahl
Werner, Warmbrunn

Inserieren bringt Gewinn

Zum Weihnachtfest empfehle
ff. Pfefferkuchen, Spezialität: Liegnitzer Bomben, Marzipan-Sachen, eigenes Fabrikat, sowie Bestellungen auf Torten und Kuchen in bester Güte
Karl Jaeckel, Konditormeister
Bad Warmbr., Salzgasse 2
Fernsprecher Nr. 153

Bruno Liebig's
Bäckerei und Konditorei
Bad Warmbrunn Am Neumarkt
empfiehlt sehr billig:
Prima Honigkuchen und Makronen ff. Dresdener Stollen, Napfkuchen, Sandtorten, Ia. Marzipan: Lübecker Königsberger und eigenes Fabrikat
(Kein Kunsthonig)
Original Echt Nürnberger.

Niederschlesische Buchhaltungs- Revisions- u. Treuhandgesellschaft
Wähner & Co.
Inhaber:
Wähner Bücherrevisor — **Ziegler** Bücherrevisor bisher Obersteuerinspektor u. amtl. Buchprüfer — **Sachse** Steueramtmann a. D.
Filiale Hirschberg-Cunnersdorf
Fernsprecher 696. Gartenstrasse 11.
Sachverständige Ausführung von
Buchführungsarbeiten, Bücherrevisionen, Bilanzen, Ordnen rückständiger Bücher, Einrichtung moderner Buchführungen, laufendes Führen der Geschäftsbücher.
Spezialität:
Steuerberatung • Steuerbearbeitung • Steuervertretung
Streng vertrauliche und gewissenhafte Ausführung übernommener Aufträge.

Walter Rieger
Tief- u. Hochbaugeschäft
Bad Warmbrunn, Hermsdorfer Straße 37.
empfiehlt sich zu Ausführungen jeder Art, wie: Eisenbahnarbeiten, Brückenbauten, Wegebauten, Kanalisation, Gas- u. Wasserleitungen, Sprengungen, Drainagen, sowie sämtl. Maurer- und Zimmerarbeiten. Uebernahme von Neu- und Umbauten, Gartenbau. Ausführung von Nivellements und Vermessungen. Anfertigung v. Skizzen Bauzeichnungen und Kostenanschlägen.

Photo-Artikel
Apparate und Bedarfs-Artikel, Platten, Films, Papiere, Diverse Entwickler und Tonbäder
in grosser Auswahl
Fachmännisch zuverl. Bedienung
Drogerie Ed. Bettauer
Hirschberg i. Schl., Markt.

Passende und zugleich nützliche
Weihnachts-Geschenke
finden Sie
im Verkaufs- u. Ausstellungsraum
des
Gaswerkes Bad Warmbrunn
Hirschbergerstrasse 22, Telefon Nr. 196
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Auswärtige
Verkaufs- und Ausstellungsräume
in Hirschberg:
Bahnhofstraße 7,
Telefon Nr. 19
in Schmiedeberg (Rgb.)
Friedrichstraße 6
Telefon Nr. 174

Zum Weihnachtsfest
empfehle
mein gutsortiertes Lager in
Zigarren von 10 bis 25 Pfg. pro Stück Geschenkpackungen zu 10, 20 u. 25 Stück.
Zigarillos!
Cigaretten, auch in Weihnachtspackungen.
Tabak für kurze und lange Pfeife.
Waldemar Zimpel,
Ziethenstraße 22

Carl Thutwol ○ Schuhmachermeister
Bad Warmbrunn, Schloss-Strasse 12
empfiehlt den geehrten Herrschaften sein
Lager fertiger Schuhwaren
Kamelhaarschuhe :-: Filzschuhe
Werkstatt für Massarbeit und Reparaturen
NB. Jeder Auftrag wird prompt und reell zu billigsten Preisen ausgeführt.

Blumen f. d. Fest
in grosser Auswahl kaufen sie billigst
in Joh. Bittner's Gärtnerei,
Bad Warmbrunn
Ausstellung im Schaufenster Zackenaue
Poststraße 7 **konkurrenzlos** Fernsprecher 155

Für den Weihnachtstisch
empfiehlt in bekannt guten Qualitäten und zu billigsten Preisen:

Trikotagen	Tag- und Nachthemden
Einsatzhemden	Untertaillen m. u. o. Arm
Oberhemden	Hemdhosen Nachtjacken
Klubwesten	Ref.-Hosen u. Schlüpfer in jeder Größe
Hosenträger	Sportschals, Mützen
Sport-Stutzen	Stisocken, Handschuhe
Taschentücher	

Socken, Strümpfe, Schwitzer
Grosse Auswahl in
Strick- u. Handarbeitswollen
Oscar Rüffer,
Bad Warmbrunn ∴ Hermsdorfer Strasse 19.

Zur Weihnachtszeit
empfehle mein gut sortiertes Lager in
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen, Joppen, Ski-Anzüge, Ulster- und Schweden-Mäntel, Windjacken für Herren u. Damen,
in großer Auswahl sowie mein sortiertes Lager in
• Schuh- und Filzschuh-Waren •
Fa. Joh. Dersch.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich unterm 4. November d. Js. **in Hirschberg i. Schl., Schulstraße 9** wieder eine
Verkaufs-Stelle
meiner Schokoladen- u. Zuckerwaren
errichtet. — Bei Bedarf in **Kaffee, Kakao, Tee, Tafelschokoladen, Desserts, Gebäck sowie Christbaumkonfekt, Pfefferkuchen, Schokoladen- und Marzipan-Artikeln,** ferner **Weihnachts-Bonbonnieren** und anderen geschmackvollen
Weihnachts-Geschenken
halte ich mich bestens empfohlen.
Richard Selbmann,
Schokoladen-Fabriken ∴ Dresden-N.

Echt Kölnisch Wasser
Nr. 4711 und „Gegenüber"
Halferie Parfüms, Toilette-Seifen in grösster Auswahl und jeder Preislage. Nicht tropfende Baumlichter ∴ empfiehlt
Drogerie Ed. Bettauer
Hirschberg i. Schl., Markt.

Warmbrunner Lichtspiele (Hotel „Preuss. Hof")
Sonntag, den 20. Dezember, 4, 6 und 8 Uhr; Montag, den 21. Dezember, 6 und 8 Uhr:
„Potasch und Perlmutter"
Sechs Akte aus der Konfektion.
Im Beiprogamm: FELIX DER KATER. FELIX UND DIE WOHNUNGSNOT.